



Liebe Klavierfreunde!

So langsam geht der Sommer in den Spätsommer um und man ahnt, dass die Sommertage schon bald wieder kürzer und kühler werden, dass sich Farben und Klänge der Natur ändern werden...bis es im Winter wieder ganz still wird...Eine meiner größten Freuden diese Tage ist es, Brombeeren zu sammeln. Jeder, der dies mal gemacht hat, weiß, wie schnell man sich dabei Kratzer holen kann, und wie feinmotorisch die Hände nach den Beeren greifen müssen, um sie hinter verborgenen Zweigen und an ungünstigen Stellen zu ergattern. Parallel dazu fiel mir unlängst ein hochinteressanter Artikel über die Evolutionsgeschichte der Hand „in die Hand“. Und als ich mich gestern mit zerkratzten Händen ans Klavier setzte, war ich elektrisiert von der Erkenntnis, dass wir als Menschen *nur auf Grund dieses unfassbar großen Geschenks – unseren Händen – in der Lage sind, eine solche komplexe Musik zu spielen und zu vertiefen*. Hierzu will in einige Gedanken, Fragen, Vermutungen hier zu Papier bringen. Sollten Euch hierzu neue Fragen oder Ideen kommen – freue ich mich natürlich über jede Reaktion!

Die Hand – der Schlüssel zur Musikalität des Menschen

Die folgenden Gedanken zum Zusammenhang von Handgebrauch, Gehirnentwicklung, Evolution und Musik entspringen meinem recht bescheidenen Grundverständnis von Biologie und Neurobiologie, - und berühren zudem Bereiche, in denen auch die Fachleute sehr kontrovers diskutieren. So ist es zum Beispiel immer noch im Dunklen, inwieweit die Hand den tatsächlichen „Sprung“ zum Homo sapiens befördert hat. Tatsache ist, dass es durch diesen Sprung – verbunden mit der Fähigkeit zur Sprache und Wissensvermittlung – dem Menschen gelang, Werkzeuge (zum Ackerbau, zur Jagd, zum Feuermachen) und Musikinstrumente herzustellen und das Wissen um die Herstellung mitzuteilen. *Zudem war die Hand auch die Grundlage für die Entwicklung von Malerei und Schrift – weitere Meilensteine in der Entwicklungsgeschichte des Menschen. Somit ist auch die Fähigkeit, Musik zu „erfinden“, aufzuschreiben, zu interpretieren, zu improvisierennur denkbar vor dem Hintergrund der Hand und ihrer maximalen Beweglichkeit, Feinfühligkeit und Einzigartigkeit in der Evolutionsgeschichte. Und beim Erlernen des Klavierspiels haben wir die Möglichkeit, ihren Wahrnehmungssinn, ihre Beweglichkeit und ihr „Gedächtnis“ zu trainieren, zu verfeinern, zu bestärken....* Ich schreibe dies alles in kursiv, da ich es wichtig finde, sich der Einzigartigkeit dieses Geschenks der Evolution immer wieder neu bewusst zu werden...

So scheint die Hand und ihre Möglichkeiten zum Bereich jenes 1 Prozentes zu gehören, das uns vom Schimpansen genetisch unterscheidet: Schimpansen können zwar zu Rhythmen tanzen, die sie hören – aber selbst erfinden, gestalten und aufschreiben können sie Musik nicht. (Dies sollte bitte nicht als Abwertung der Schimpansen oder anderer Tierarten verstanden werden – eher als Impuls zum Staunen...)

Die Filmecke: Die Musik - mein Leben (L'amour de la vie), 1969

Dieser Film ist ein Portrait von Arthur Rubinstein (1887 – 1982), das den polnisch-amerikanischen Pianisten auf seinen Reisen durch Europa und Israel begleitet. Ein Mangel ist, dass es keinen erkennbaren roten Faden durch die Sequenzen gibt – es sind viel mehr zusammengeschnittene Szenen, in denen Rubinstein spielt oder/und spricht. Aber *was* er zu sagen hat, sollte jedem, der das Klavier liebt, unter die Haut gehen. Als Beispiel: „Spiele niemals etwas, das dich nicht ganz tief anspricht und motiviert – sonst wirst du nie das Klavierspiel verstehen...“...oder: „Klavierspielen ist wie Liebe machen – entweder du machst es mit Haut und Haar – oder du läßt es lieber...“

Hier kostenlos anzusehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=tncAsuemCRc&list=WL&index=1&t=50s>

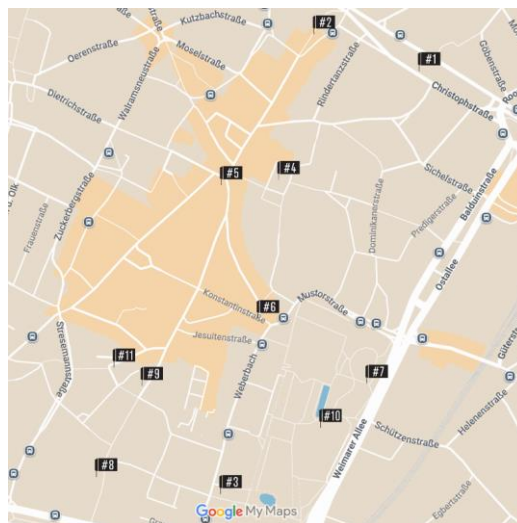
Die Buchecke: Frank R. Wilson, *Die Hand – Geniestreich der Evolution: Ihr Einfluß auf Gehirn, Sprache und Kultur des Menschen*

Nur ein winziger Knochen unterscheidet die Hand des Menschen von der eines Affen. Weder Homo Faber noch Homo sapiens hätte es nie gegeben, wenn die Evolution dem Menschen nicht die Hand gegeben hätte. Gehirn, Sprache und Kultur haben sich erst lange nach der Hand ausgebildet. Ihre einzigartigen Fähigkeiten und das Zusammenspiel mit dem Gehirn machen den Menschen zum intelligentesten Lebewesen.

Im Buch gibt es auch ein ganzes Kapitel über das Klavierspiel – und die Gründe für viele Verletzungen und Verstümmelungen, die Pianisten schon ihren Händen angetan haben...und wie man diese vermeiden kann!

URBAN PIANO in Trier vom 29.8. - 7.9.

<https://kuka-trier.de/my-urban-piano-2025/>



**Neues Online Angebot des Studio Klavier-klang:
Coaching rund um das Thema Klavier – Übung –
Instrumentenerwerb**

<https://klavier-klang.de/Piano-Coaching/>